

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 81 (1955)
Heft: 15

Illustration: "Merke Si sich Mari, ich chan e kei Schtaub uf de Möbel gsee!"
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Contra-Schmerz
 hilft bei Kopfweg, Migräne,
 Zahnweg, Monatsschmerzen,
 ohne Magenbrennen zu
 verursachen.
 12 Tabletten Fr. 1,30



Just
 seit 1930
 bekannt
 als gut für
 Haushalt-
 Geräte,
 Haut- und
 Körper-
 pflege.



Ulrich Jüstrich
 Walzenhausen 12

Seit 1875
Winterthur
UNFALL
 SCHWEIZERISCHE UNFALLVERSICHERUNGS-GESELLSCHAFT
 IN WINTERTHUR

Gesund werden, gesund bleiben
 durch eine
KRÄUTERBADEKUR
 im ärztlich geleiteten
KURHAUS
Bad Wangs
 ST. GALLER OBERLAND



Sternen Oberrieden. Sch.
 Direkt am See zwischen Thalwil und Horgen Tel. (051) 92 05 04
Ein wirklicher Genuß Gaßt zu sein.
 Restaurant, Stübli, Säle für Anlässe

DIE



FRAU



AUS DER SCHULSTUBE

In der ersten Schulstunde reicht die Lehrerin den Kindern Papier und Farbstifte. Sie dürfen ihre Lehrerin abzeichnen und dann daheim das Bild den Eltern zeigen. Alle sind fleißig an der Arbeit, Gritli aber fängt zu weinen an und zeichnet nicht. Tröstend fragt die Lehrerin, warum es sie nicht abzeichne. Gritli: «I cha drum ke Toggu zeichne!»
 Guggi



«Mari, bringe Si mir d Öfläsche wo Essig druf schtaat, da mueß Himbeersaft drine sii – aber schmöcke Si zerscht dra, öbs nid öppe Salzsüüri isch!»



«Merke Si sich Mari, ich chan e kei Schtaub uf de Möbel gsee!»
 «So, Sii au nöd Frau Dokter, da isch jetz glunge, ich bi au e so churzichtig!»

lich standen sie vor der einladend geöffneten Türe des Hotels. Im Geiste füllte der Neuvermählte bereits den Anmeldezettel mit «E. Zürcher und Gemahlin» aus, als er feststellte, daß ihm niemand diesen Zettel präsentierte. Um genau zu sein: es war überhaupt niemand zu finden. Die beiden läuteten, halloteten, uhuten, riefen presto und prego und pronto, und was ihnen sonst noch Italienisches einfiel in die Stille der Hotelhalle. Ohne Erfolg. Die Frau war vor Erschöpfung den Tränen nahe, und der Held ihrer Träume, der sich als solcher bewähren wollte, machte sich daran, wenigstens seinem Fraueli ein Nachtlager zu suchen. Sein Streifzug durch Küche, Speisesaal und Halle förderte jedoch nichts zutage, was auch nur halbwegs als Ruhestatt für die Aermste geeignet schien, und mit dem Mute der Verzweiflung klopfte er an die erste beste Zimmertüre. Ein englisches Ehepaar, jäh aus dem ersten Schlaf gerissen, hörte sich seine Erklärungen in Basic English, mehr Basic als Englisch, an. No, frightfully sorry, aber auch sie wüßten nicht, wo der Wirt schlafe. Auch ein anderes Hotel gebe es in der Nähe nicht. But, are you married? Wenn es ihnen recht sei, würden sie dem young couple gerne eines ihrer Betten für die Nacht abtreten. Dieses Angebot überwältigte die jungen Leute derart, daß ihnen das Grotoske der Situation erst bewußt wurde, als sie zwischen die angewärmten Leintücher des Engländers krochen. Während die junge Frau unverzüglich in tiefen Schlaf fiel, verbrachten die opferfreudigen Angelsachsen und der junge Ehemann die Nacht in Achtungstellung in den Betten, «nicht für Vier gebaut».

Vielleicht ist es doch besser, unsere jungen Mädchen haben weniger Illusionen und seien weniger romantisch veranlagt als unsere Großmütter. Denn trotz des Weins, der unserm zum Tagesgespräch des Hotels gewordenen Paar vom zerknirschten Wirt spendiert wurde, wäre sonst wohl ein Schatten auf das neue Glück gefallen. So aber schuf das Abenteuer eine freundschaftliche Verbindung zu der Reisegesellschaft, denen die beiden Engländer angehörten, und die beiden Schweizer verbrachten die schönsten Flitterwochen ihres Lebens, wenn man so sagen darf.
 CW

Beiträge für die Frauenseite sind zu adressieren an: Textredaktion Nebelspalter (Frauenseite) Rorschach.